

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Nro. 18.

Winnenden, Dienstag den 16. Februar

1886.

Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirthschaft betr. eine Prämierung von Schafvieh.

Am Samstag den 1. Mai d. J. wird in Mergentheim die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen. Für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

1) die ausgesetzten Preise sind:

a. für die besten höchstens vierschäufeligen Widder je zwei Preise zu 80 M., 70 M., 60 M., 50 M., nebst einer Medaille von Bronze;

b. für die besten höchstens sechschäufeligen weiblichen Thiere je zwei Preise zu 70 M., 60 M., 50 M., 40 M., nebst einer Medaille von Bronze;

zusammen 16 Preise mit 960 M.

2) Die Preisbewerber müssen ihre Thiere am 1. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr in Mergentheim auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben.

Der Platz für die Schafschau wird durch Anschlag an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.

3) Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß ihre Thiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande gezüchtet worden sind.

4) Die Bewerber um die für weibliche Thiere ausgesetzten Preise haben wenigstens zwanzig Stück, darunter mindestens zehn Mutterchafe mit Lämmern, aufzustellen.

Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird die Anzahl guter Zuchtthiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden.

5) Bei Zuerkennung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle als auch die Reichwilligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Thiere in Anschlag.

6) Diejenigen, welche im letzten Jahre in Neckarsulm für Widder und Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Thiere in diesem Jahre nicht als Bewerber auftreten. Auch wird keinem Züchter mehr als ein Preis für Widder oder Schafe zuerkannt.

7) Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Zentralstelle ernannt.

Stuttgart, den 1. Februar 1886.

Werner.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.



Am Freitag den 19. Febr., Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Winterhalbe (bei Hertmannsweiler), 41 Loose unaufbereitete Forchenstangen, gemischt mit Buchen, Birken, Erlen.

Zusammenkunft im Schlag.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.



Am Dienstag, den 16. Februar, Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Zwerenberg: 24 Lose unaufbereitete Forchenstangen, theilweise gemischt mit Buchen.

Zusammenkunft im Schlag.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.



Am Freitag den 19. Februar aus der Winterhalbe (bei Hertmannsweiler): Km.: 2 birchene, 4 erlene Prügel, 10 forchene Scheiter, 139 dto. Prügel; Wellen: 650 gemischte, 2230 forchene; ferner wiederholt aus Stiftswald Abth. Alterhau: Eichenstammholz 1 Stck. mit 0,94 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Winterhalbe.

Waiblingen.

Holzverkauf im Stadtwald.



In den Waiblinger vordern Stadtwaldungen „Fuchsberg und Wolfschlucht“ wird am nächsten

Freitag den 19. d. Mts.

folgendes Holz verkauft:

13 Km. buchene und forchene Prügel,

1 Km. eichenes Anbruchholz,

620 gebundene forchene Wellen,

2200 meist buchene Wellen, in 49 Haufen.

Versammlung: Vormittags 9 Uhr bei der sog. Kreuzscheide oder auf dem Platz.

Sodann werden am gleichen Tage Nachmittags 1 Uhr in der Krone in Buch vom hintern Stadtwald verkauft:

2 größere Besenreisloose, ft. Stängchen, geschätzt zu je 60 Wellen.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 12. Februar 1886.

Stadtschultheißenamt
G e l.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 17. Februar aus dem Zwerenberg: Km.: 17 forchene Scheiter, 133 dto. Prügel, 2 dto. Anbruch, 2800 dto. Wellen; ferner wiederholt Eichenstammholz 11 Stück mit 8,15 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Kahlschlag.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 17. Februar von Vormittags 10 Uhr an im Hirsch in Oppenweiler aus der großen Breithalbe und Leerfeld wiederholt: Km.: 15 buchene Scheiter, 26 dto. Prügel, 81 Nadelholz-Scheiter und Koller, 71 dto. Prügel, 33 Anbruch, 330 buchene Wellen; ferner aus Neuerschlag (am Harm. Wegzeiger) und Dreher (am vorderen Rohrbach): 69 Loose flächenweise gehauenes und gemischtes Gestänge, worunter Fichtenstängchen und Streureis, geschätzt zu 14 Km. Holz und 8780 Wellen.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen

Krankheiten der Lunge und des Halses (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt. Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von A. Wolffsky, Berlin N. Weissenburgstrasse 79.

Schuld und Bürgscheine

sind vorrätzig zu haben bei

E. Huss.

Winnenden.
**Gewerbliche Fortbildungs-
 schule und Gewerbeverein.**

Es soll auch heuer wieder im April eine **Lehrlingsprüfung** abgehalten werden. Diejenigen Jünglinge, deren Lehrzeit in nächster Zeit zu Ende geht, oder schon beendet ist und die sich dieser Prüfung unterziehen wollen, werden aufgefordert, sich bei einem der Unterzeichneten baldigst zu melden.

Die Prüfung erstreckt sich nicht bloß auf Kenntnisse und Fertigkeit im Handwerk, sondern auch auf Schulkenntnisse, wie sie in den Fortbildungsschulen erworben werden können und auf welche in neuerer Zeit noch mehr Gewicht gelegt wird. Bei dem stetigen Zunehmen der Lehrlingsprüfungen ist zu erwarten, daß in Zukunft eine gut erstandene Prüfung von besonderem Vortheil sein wird.

C. A. Müller,
 Vorstand des Gewerbevereins.
Reallehrer Maier,
 Vorstand der Fortbildungsschule.
A. Binz,
 Vorstand des Gewerbevereins.

Schwaikheim.
Abbitte!

Hiermit erkläre ich öffentlich, daß ich die gegen **Karl Wörner**, Zimmermann von Schwaikheim, ausgesprochenen beleidigenden Ausdrücke als völlig unwahr zurücknehme und bitte denselben um Verzeihung.

Jakob Leibfried,

Winnenden.
 Bringe meinen
Malzbranntwein
 zu 65 S, sowie einen guten
Fruchtbranntwein
 zu 55 S in empfehlende Erinnerung.
Büchle z. Hirsch.

Winnenden.
Ulmer Münster-Loose,
 Ziehung den 27., 28., 29. April,
 empfiehlt

Heinrich Mayer.

8 bis 10 Zentner
Heu
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.



Zu haben in **Winnenden** bei Herrn
Alb. Barchet, Gustav Gerhardt, C. F. Glock, Robert Hahn, F. Schmid, A. Sommer Wwe.

Wöchentliche Rundschau.

Im Reichstag fanden wieder höchst unfruchtbare Verhandlungen unter Dimetalisten und Freunden der Goldwährung statt; wir sollten froh sein, daß wir die Goldwährung haben, die unserem Handel eine sichere Basis verschafft hat und wie der Abg. **Woermann** mit Recht anführte, daß die Bekämpfung der kommerziellen Uebermacht Englands ganz unmöglich sein würde, wenn wir nicht bei der Goldwährung stehen bleiben. Interessant ist es, in welcher Weise die vor ihren wirtschaftlichen Ruin gestellten Gewerbe- und Handeltreibenden von den Anhängern des Branntweinmonopols und der offiziellen Presse behandelt werden. Man setzt nicht nur die sich mit der Fabrikation und Ausfuhr befassenden in ihrem Charakter herunter, sondern man macht auch ihre Produkte schlecht. Denkt man aber zurück an das Tabaks-

Winnenden.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus Anlaß der Verlassenschafttheilung der
Johann Jakob Krumm,
 Webers Wittwe, kommt am
Donnerstag, den 18. Februar l. J.,
 Nachmittags 2 1/2 Uhr

auf dem Rathhause



Ein Drittel an einer 2stöckigen Behausung und Scheuer an der Leutenbacher Straße mit 61 qm Garten hinter dem Haus, angekauft zu 800 Mk,
 8 a 69 qm Acker im Hohengraben, angekauft zu 251 Mk,
 8 a 85 qm Acker daselbst, angekauft zu 254 Mk
 zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Amtsnotariat
 Dinkelader.

Winnenden.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des
Johann David Klöpfer,
 gew. Bauern und Wittwers dahier

wird die hienach beschriebene Liegenschaft nemlich:

28 a 48 qm Acker im Breitlauch,	Anschlag 775 Mk
13 a 38 qm Acker im neuen See,	" 500 Mk
12 a 22 qm Acker im Gänsgarten,	" 400 Mk
11 a 34 qm Wiesen in der Viehränke,	" 400 Mk

am **Donnerstag, den 18. Februar d. J.,**
 Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 10. Februar 1886.

K. Amtsnotariat
 Dinkelader.

Rudersberg.
Holz-Verkauf.

Aus den an der Kaiserbach-Winnender Straße befindlichen Gemeindewaldungen **Bachnanger Gütle, Rothmannsweiler** und **Büchelschule** werden am
Samstag den 20. Februar
 Nachmittags 1 1/2 Uhr



auf hiesigem Rathhaus verkauft:

Langholz: II. Klasse 21,83 Fm., III. Klasse 32,04 Fm.,
IV. " 37,07 " V. " 8,63 "
Sägholz: I. " 11,14 " II. " 10,73 "
III. " 10,75 "

Eichen: I. Klasse 5,38 Fm., II. Klasse 4,01 Fm., III. Kl. 0,80 Fm.,
 Buchene Blöcke: 2,67 Fm.,
 200 Stk. Verbstanzen, 265 Stk. Hopfenstanzen und
 250 Stk. Reiszstanzen.

Der **Waldschütze** ist von Vormittags 10 Uhr an zum Vorzeigen des Holzes am **Wegzeiger** beim **Königsbrunnhof** parat.
Den 13. Februar 1886.

Schultheißenamt
 Müller.

6 Wagen guter
Ruhdung

werden zu kaufen gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Einen guterzogenen, jungen
Menschen

nimmt in die Lehre
Bihlmaier, Schuhmacher.

Winnenden.
Traueranzeige.

Verwandten und Freunden theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Sohn und Bruder
Jakob Schäfer

am Sonntag Morgen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet heute Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bittet der trauernde Vater mit seinen Kindern.

in 9 Tagen.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise
 von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten

Johs. Rominger, Stuttgart
 und dessen Agenten:
Julius Fink in **Winnenden.**
Jm. Schöffel in **Wabblingen.**
E. Höchel, Zingst in **Bachnang.**

**Husten, Heiserkeit,
 Hals-, Brust- u. Lungen-
 Leiden, Katarrh, Kinder-
 husten etc.**

= Unzählige Atteste. =

**Rheinischer
 Trauben-Brust-Honig*)**

analysirt und begutachtet von
Dr. Freitag, Kgl. Professor, Bonn;
Dr. Bischoff, Berlin;
Dr. Birnbaum, Hofrath und Professor, Karlsruhe;
Dr. Schulte, Bochum;
Dr. Gräfe, Chemnitz u. A. Lt. Gutachten von Dr. Nüst, Grossh. Medicinalrath in Grabow
 als leichtlösendes Mittel bei Husten, Verschleimung, Reizhusten der Kinder allen andern Mitteln vorzuziehen.

*) in Flaschen à Mk. 3, 1 1/2 und 1 nebst Gebr.-Anw. in **Winnenden** bei Apotheker **Fr. Schmid.**

monopol, wo man ebenso vorgeht, und an das, was die Tabakmanufaktur in Straßburg geleistet hat, so wissen wir, was von solchen Bemühungen zu halten ist.

Mit der Kolonisation der polnischen Provinztheile scheint man rasch vorgehen zu wollen; 100 Millionen werden vom preussischen Landtag verlangt, womit man glaubt 200,000 Hektar Land kaufen zu können.

Das Wichtigste der Woche sind die Straßenkravalle in London. Das bellagenerthe Darniederliegen fast sämtlicher Gewerbe und die dadurch verursachte große Noth unter den Arbeitern, hauptsächlich im Osten Londons, veranlassen dieselben, eine großartige Kundgebung auszuführen zu sollen und war auch von dieser Seite durchaus nicht beabsichtigt, irgend einen Kravall hervorzurufen. Die sozialdemokratische Partei suchte aber

diese Gelegenheit zu benutzen, indem sie den Arbeiter zur Selbsthilfe aufforderte. Man wunderte sich, daß die Sozialistenführer **Burns, Champion, William** und **Hyndman** nicht schon längst zur Untersuchung gezogen sind, denn ihre Ansprachen waren, wenigstens für unsere Begriffe, mehr als frech, es wurde einfach zu Raub und Plünderung aufgefordert, und diese Lehre hat leider gefruchtet. In London ist es seitdem ruhig geblieben, aber in einzelnen anderen Städten, hauptsächlich in **Leicester** fanden ebenfalls Kravalle statt, in welcher letzterer Stadt dieselben sich wiederholt haben. Es hat daher das gegenwärtige englische Ministerium eine sehr schwierige Stellung, hoffentlich gelingt es ihm, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

In Frankreich wird das Repetiergewehr eingeführt, die Kosten der Abänderung sollen 25 Fr. per Stück betragen.

In Italien starb der reichste Mann dieses Landes, Fürst Torlonia, im Alter von 86 Jahren. Es geschah von ihm sehr viel für gemeinnützige Unternehmungen, und wer schon in Rom war, wird sich gerne der herrlichen Kunstschatze erinnern, die in seinem Besitze waren und deren Besichtigung er mit großer Liberalität gestattete.

Von Rußland wird gemeldet, daß man einen der gefährlichsten Nihilisten gefangen genommen habe. Der frühere russische Offizier, Sergei Iwanow, soll, wenn nicht das Haupt der Nihilisten, mindestens No. 2 sein.

Die Griechen wollen sich immer noch nicht zufrieden geben, welche Großmacht hinter diesen steckt, ist nicht gewiß, wahrscheinlich ist es Rußland.

Die größte Wohlthat, die man der Welt schaffen könnte, wäre, die Diplomaten abzuschaffen, denn Leute, die aus Beruf sich in das Thun und Treiben anderer Völker mischen müssen, sind jedenfalls noch gefährlicher, als Nachbarn, die nicht in ihrem eigenen Hause Befriedigung finden; hier aber heßt man die Fürsten, Völker untereinander um im Trüben fischen zu können.

Im Geschäftsleben ist es bei uns nicht schlimmer geworden, man meint sogar eine schwache Frühlingssahnung zu fühlen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 11. Febr. Die Auslieferung des hier in der Pension Howitz verhafteten Engländer, der wegen Unterschlagung von 250 000 Mark als Bankkassier in Adelaide in Australien verfolgt wurde, soll nun nach monatelangen Verhandlungen zwischen Berlin, London und Stuttgart demnächst, wahrscheinlich schon morgen, erfolgen. Er wird durch den seit mehreren Wochen hier befindlichen englischen Polizei-Inspektor nach Adelaide zurückgebracht werden. Die Sache nahm längere Zeit in Anspruch, da der Verfolgte die Identität seiner Person mit dem Bankkassier in Adelaide entschieden in Abrede stellte und daher bestimmte Beweise erst aufgebracht werden mußten.

Esslingen, 11. Febr. Wie sehr man vor den so lästigen Stromern auf der Hut zu sein hat, mögen die beiden in der letzten Woche hier vorgekommenen Fälle beweisen. Zwei Handwerksbursche kamen in ein Haus und bettelten. Während man ihnen eine Gabe holte, eignete sich einer derselben ein auf dem Rücken liegendes Ein-Markstück an. Schnellig entfernten sich die Burschen, und erst später bemerkte die Hausfrau, daß mit ihnen auch die Mark verschwunden war. Zwei andere kamen in ein Haus, um zu sechten. Während die Hausfrau ihnen eine Gabe holte, öffnete der eine von ihnen eine Thüre, sah dort ein Paar Stiefelchen stehen, welche ohne weiteres mitgenommen wurden. Als die Frau den Diebstahl entdeckte, war es leider zu spät. — Seit letzten Freitag, wo nachmittags ein fürchterliches Schneegestöber stattgefunden hatte, haben wir wieder kälter, und zeigt das Thermometer regelmäßig Morgens 5—6°R unter Null.

Worms, 11. Febr. In dem Hardwalde bei Neckarrens luden gestern Bauern aus Ohweil schwere Eichstämme auf ihre Wagen. Bei dieser Arbeit brach an einer Winde die Kette, der schwere Stamm rollte abwärts und über den 23jährigen Dienstknecht des Delonomen Merkle sen. aus Ohweil, Grupp aus Alperg hin. Außerlich war er nur scheinbar unbedeutend in der Schläfengegend verletzt. Die innerlichen Verletzungen müssen aber um so bedeutender gewesen sein, denn der Verunglückte starb schon nach zwei Stunden.

Gmünd, 11. Febr. Wie man hört, wurde gestern Abend von Degenfeld ein lebiges Frauenzimmer eingeliefert, welches unter dem Verdacht steht, ihr vor vier Wochen geborenes Kind getödtet zu haben. Der Leichnam des Kindes wurde in ihrem Bett verstreut aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung wird das Weitere ergeben.

Hemingen, 12. Febr. Am 8. ds. Vormittags stürzte im Viehstall des Freiherrn von Barnbüler die mit Eisen und Backsteinen gewölbte Decke des 50 Kühe haltenden Stalles mit den auf derselben lagernden Vorräthen plötzlich ein, verletzte den Obermüller schwer, und tödtete einen Arbeiter Christoph Wagner und den ersten Aufseher Konrad Blum. Alle drei sind verheiratet und haben Kinder. An Blum verliert der Gutsherr einen treuen und verständigen Diener, welcher ihm 23 Jahre lang seine volle Kraft gewidmet hat. Von dem Vieh wurden 11 Kühe getödtet.

In Blaufelden hörte kürzlich eine Schaar Kinder den Klängen einer Drehorgel zu, als auf einmal 2 durch den Lärm einer nahen Mühle scheu gewordenen Pferde mit einem Wagen daherrasteten, dessen hinterer Theil sich ausgehoben hatte. Durch das rasche Umbiegen an einer Hausecke, in deren Nähe die Kinder standen, wurde der Wagen umgeworfen und traf drei Knaben so unglücklich, daß 2 davon in schwerer Lebensgefahr sich befinden. Den Fuhrmann trifft insofern keine Schuld, als er die Pferde zum Stehen zu bringen suchte, aber es nicht vermochte, da sie das Leisefil abbrachen.

In Schönbrenn brachte ein Bauernknecht infolge unverzeihlicher Achtlosigkeit seine Hände in die im Betrieb befindliche Futterschneidmaschine, wodurch ihm die eine Hand jämmerlich zerfleischt und die andere stückweise vom Arme geschnitten wurde.

Heilbronn, 12. Februar. Herr Musiklehrer Gareis vermißt seit einigen Tagen seinen 12-jährigen Sohn. Derselbe heißt Alois, war bekleidet mit dunklem Anzug und Plüschmütze und hatte den Schulranzen bei sich. Der bekümmerte Vater ersucht jedermann, ihm über den Aufenthalt des Vermißten Nachricht zu geben.

Weinsberg, 12. Febr. Der Pferde Dieb vom Breitenauerhof ist in Stuttgart von der dortigen Fahndungsmannschaft in der Person eines früheren Diensthofen des Gutspächters Hege, des 27 Jahre alten Melkers Michael Speck von Zug entdeckt worden. Der Dieb hatte das gestohlene Pferd schon am 8. ds. nachmittags in einer Wirthschaft in Ludwigsburg an einen Metzger von Marbach gegen ein anderes und 40 Mk. Aufgeld verkauft. Das eingetauschte Pferd verkaufte er sofort an einen Menageriebester in Berg für 41 Mk. Der Metzger wird nun statt des Nutzens nicht unbedeutenden Schaden haben.

Gestorbene: Pliening, Gustav, Stuttgart; Kaiser, Hermann, Stuttgart; Hach, Lina, Cannstatt-Altopfong (Westafrika); Fischer, Anna, Kornthal-Ho (Westafrika); Zieser, Christian, Ludwigsburg; Kuppner, Joseph, Mengen; Wolf, Otto, Mergentheim-Meran; Schausler, G., Mergentheim; Breuninger, Chr., Schorndorf.

Tagesberichte.

— Die achte Kommission des Reichstages hat den Entwurf eines Gesetzes über die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen in zwei Lesungen beraten und in ihrer Mittwochssitzung einstimmig angenommen.

— In der Kolonialkommission des Reichstages erklärte Geh. Rath Kräuel zur Sklavereifrage, deutsche Schutzgenossen dürften bei Strafe keinen Sklavenhandel treiben; gegenüber den Eingeborenen fehle das Recht, das Halten von Sklaven zu verbieten, nur der Handel mit solchen müsse verhindert werden.

Berlin, 11. Febr. Der Gesetzentwurf, betr. die Verlängerung des Sozialistengesetzes auf fünf Jahre, ging soeben dem Reichstag zu.

Berlin, 11. Febr. Obermedizinalrath Dr. v. Koch in Stuttgart wurde vom Kaiser zum außerordentlichen Mitglied des Reichsgesundheitsamts ernannt.

Berlin, 12. Febr. Man hegt nun keinen Zweifel mehr darüber, daß Lord Rosebery Griechenland gegenüber auf den von Lord Salisbury eingeschlagenen Bahnen weiterschreiten wird. Da auch Rußland mit der englischen Politik, der Deutschland, Oesterreich und Italien von Anfang an zugestimmt hatten, einverstanden erscheint, während die Haltung Frankreichs zwar als eine für Griechenland wohlwollende, aber doch nicht als eine den Mächten widerstrebende bezeichnet werden darf, so ist von einer vernünftigen griechischen Regierung kaum anzunehmen, daß sie fortfahren werde, sich den Wünschen Europas gegenüber ungesüßig zu zeigen. Die Nebenarten von Verletzung der griechischen Staatsunabhängigkeit von Ausübung eines unerlaubten Druckes machen hier nicht den geringsten Eindruck. Man betrachtet es als die erste Pflicht der europäischen Staatsmänner, den Frieden von Europa zu wahren, und wenn Griechenland seine staatliche Unabhängigkeit mißbrauchen will, um denselben zu stören, so hat Griechenland sich allein zuzuschreiben, wenn es gewaltsam an seiner friedensförderlichen Thätigkeit verhindert wird.

— Unsere Verbindung mit Kamerun ist noch eine sehr langsame. Schon vor einigen Monaten war dem Obermeister der Berliner Drechsler-Zunft, Herrn Meyer, eine Sendung Bohnen aus Kamerun avisiert worden, welche eine eigenartige Politur annehmen, so daß sie sich, auch

wegen ihrer muschelartigen Form, zur Verarbeitung von Schmucksachen eignen. Jetzt endlich sind die Bohnen angekommen und mit wahren Feuereifer hat man sich über dieselben hergemacht, um sie in Manschettenknöpfe, Medaillons etc. zu verwandeln. Die merkwürdigen Bohnen nehmen einen tiefen Glanz wie Halbedelsteine an. Sie sind dabei so hart, daß sich dieselben nur mit Schmirgel schleifen lassen.

Halle, 12. Febr. Vorgestern Abend fand in der Riemannschen Dampfweberei in Gernrode eine Gasometer-Explosion statt. Drei Arbeiter wurden sofort getödtet, mehrere verwundet.

Frankfurt. Das Neueste in der Frage der Einführung des Branntweinmonopols ist die Version, daß der Monopolentwurf mit einer bedeutenden territorialen Beschränkung, d. h. unter Ausschluß einzelner oder aller süddeutschen Staaten, an den Reichstag gelangen soll. Wenn man etwa beabsichtigen sollte, mit dieser Aenderung des Monopolentwurfs der süddeutschen Opposition hange zu machen und ihr das Monopol gewissermaßen als das kleinere Uebel aufzudrängen, so dürfte man sich in einem gründlichen Irrthum befinden. Unseres Erachtens nämlich liegt es auf der Hand, daß die süddeutsche Brennerei großen Vortheil haben würde, wenn in der norddeutschen Brennsteuergemeinschaft das Monopol zur Einführung käme. Naturgemäß würde sich ein beträchtlicher Theil des in Norddeutschland bestehenden Gewerbes nach Süddeutschland ziehen, insbesondere würden Rektifikations- und Destillations-Anstalten als freie Gewerbe in Süddeutschland bestehen können. (Das Ding wäre doch zu schön, als daß man jetzt schon Hoffnungen daran knüpfen möchte. Die neue Schenkung wird sich bald als das erweisen, was sie ist, als ein Knochen zum Abnagen für die Lusterne, als Beruhigungspastet für die Kengstlichen.)

Nürnberg. Von der Bayer. K. zu berichten. Meinte da einer, weil die Hoffmann'schen Tropfen ihm schon so manchesmal geholfen, so müßten sie auch seiner Kalberkuh helfen. Er gab ihr gleich ein ganzes Glas voll. Die Kuh mußte sofort geschlachtet werden und bei der Zertheilung des Thieres zeigte sich eine Seite des Magens vollständig verbrannt.

— Die ungarische Justiz zeigt sich noch immer hier und da als Verehrerin der Folter. So wird nach Pest von folgendem Fall berichtet: In der Nacht zum 9. Januar wurde in Szerb-Pade (Torontaler Comitatus in Südungarn) die Frau des Kaufmanns Beck ermordet und hierauf die Wohnung ausgeraubt. Als muthmaßliche Thäter wurden von der Gendarmerie vier Personen, der Budai und drei Bauern, Songradski, Jowanow und Galoba, eingezogen. Songradski, der reichste Bauer des Ortes, leugnete entschieden, die anderen drei gestanden den Mord. Als jedoch der nach Szerb-Pade entsendete Untersuchungsrichter ankam, erklärten die Verhafteten, ihr Geständnis sei durch Mißhandlungen und Drohungen erzwungen worden, und alle vier baten den Untersuchungsrichter, sie sobald wie möglich aus dem Gefängnisse der Gendarmerie zu entfernen und nach der Stadt Kiskinda bringen zu lassen. Die auf Anordnung des Untersuchungsrichters durch den Kreisarzt sofort vorgenommene körperliche Untersuchung Budais und Songradskis ergab zahlreiche Verletzungen, namentlich an den Fußsohlen, die von Stockschlägen herrührten. In das Zentralgefängnis nach Groß-Kiskinda überführt, wurden die Angeklagten, welche erklärten, ihre Geständnisse nur aus Furcht vor weiteren Mißhandlungen im Interesse der Gendarmerie gemacht zu haben, sofort in ärztliche Pflege genommen, wobei konstatiert wurde, daß Budai und Songradski tödtliche Verletzungen aufwiesen. Dem letzteren war das Kieferbein gebrochen und er hatte Wahnsinnsanfälle. Budais Wunden an der Fußsohle gingen bereits in Brand über. Noch am Tage der Untersuchung, 25. Jan., erlag Songradski seinen Verletzungen. Die Obduktion ergab nicht nur Verletzungen der Extremitäten und Zertrümmerung des Kieferbeins, sondern auch Bruch des Kehlkorpels und des Zungenbeins, was zu der Annahme berechtigt, daß an dem Unglücklichen auch die schreckliche Prozedur des Henkens durchgeführt worden sei. Budais Zustand ist lebensgefährlich, und wenn er auch mit dem Leben davon kommt, so müssen ihm doch beide Füße amputiert werden. Von dem Vorfalle wurde auch dem Justizministerium Bericht erstattet und gegen die Pader Gendarmerie die Untersuchung eingeleitet.

Wien, 12. Febr. Der Gedanke, ein Branntweinmonopol einzuführen, findet bei der Rechten, besonders bei dem hohen Adel, Anklang. Die Wiener Landwirthschaftsgesellschaft nahm einstimmig eine Erklärung für das Monopol an. — Die Polit. Corr. meldet aus Konstantinopel, die deutsche Regierung habe zur Förderung der heimischen Industrie den Verkauf fünf bestellter Torpedoboote an die Türkei gestattet.

Wien, 12. Febr. Angesichts der fortwährend kriegerischen Haltung der serbischen Regierung, die ihre Rüstungen und Truppenbewegungen fortsetzt und die Bulareser Friedensverhandlungen verschleppt, hat der Fürst von Bulgarien sich genöthigt gesehen, den Großmächten anzuzeigen, daß er von neuem binnen kurzem werde mobil machen müssen, um nach Ablauf des Waffenstillstandes am 1. März wenigstens vor Ueberumpelungen geschützt zu sein. In der hiesigen diplomatischen Welt nimmt man aber an, daß Serbien es nicht zum äußersten treiben wird, es kennt den bestimmten Willen der Mächte, die dafür einstehen werden, daß der Friede nicht weiter gestört wird. Dabei sind durch das außerordentlich maßvolle und weise Verhalten der bulgarischen Regierung, die jetzt sogar auf Kriegsschädigung verzichtet hat, fast alle Hindernisse für einen sofortigen Friedensschluß zwischen Bulgarien und Serbien weggeräumt, es wird daher wohl den Mächten gelingen, eine Beschleunigung dieses Friedensschlusses zu erzielen.

Bukarest, 12. Febr. In der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz präsidierte Nadschid Pascha seine Vollmacht. Die Konferenz nahm den von Nadschid vorgeschlagenen ersten Artikel an. Derselbe enthält der „Agence Havas“ zufolge die übliche Erklärung des Friedensschlusses.

Paris, 12. Febr. Das Memorial de la Loire zeigt an, die Regierung habe endgiltig beschlossen, das Grasgewehr in ein Repetiergewehr umzuwandeln. Die Waffenfabriken zu Saint-Etienne hatten die Anweisung erhalten, die bezüglichlichen Werkzeuge zu dieser Umänderung zu beschaffen. Die Kosten für die Umgestaltung würden für jedes Gewehr 25 Francs betragen.

Paris, 12. Febr. Der „Temps“ berichtet, Freycinet habe bei dem Empfange im Auswärtigen Amte mit dem größten Nachdruck dem griechischen Gesandten die sehr großen Gefahren zu Gemüthe geführt, in die Griechenland sich bei einem Angriffsvorstoß gegen die Türkei führen würde.

London, 12. Febr. Bis jetzt herrscht in allen Theilen Londons vollständige Ruhe. Alle Läden sind offen und die Geschäfte nehmen ihren gewöhnlichen Gang. Die von den Behörden getroffenen Vorsichtsmaßregeln bleiben bis auf Weiteres aufrecht erhalten.

London, 11. Febr. Die Sozialistenführer Hyndman, Burns und Champion ließen sich gestern durch einige Londoner Zeitungsberichterstatler „interviewen.“ Sie wiederholten alle ihre bekannten Grundsätze, den revolutionären Kollektivismus durch Gewalt emporzubringen. Die Arbeiter seien am Montag durch Hohn der Inassen des Carlton-Klubs zu Gewaltthaten angefachelt worden. Uebrigens sei London mit einigen zerbrochenen Fenster Scheiben noch billig genug davon gekommen. Nur durch Gewaltthaten seien die Machthaber auf die Leiden des Volks aufmerksam zu machen. So sei erst durch die Sprengung des Clarkswall-Gefängnisses die irische Frage und durch die Niederreißung des Hydepark-Gitters die Reformfrage in den Vordergrund gebracht worden. Hyndman kündigt neue Volksversammlungen, namentlich im Ostende Londons, an. Die Regierung beräth mit ihren juristischen Rathgebern wegen der gerichtlichen Verfolgung Hyndmans und seiner Genossen. Während jedoch die sofortige Verhaftung Eindruck gemacht hätte, wird der eingetretene Verzug Hyndman und seine sozialdemokratischen Spießgesellen in das Licht besonders bedeutender Persönlichkeiten stellen.

London, 13. Februar. Gestern haben sich Unruhen in verstärktem Maße unter dem Schutze dichten Nebels erneuert. Die Ruhestörer drangen in die Läden ein, zertrümmerten Fenster und bewarfen die Polizei mit Steinen. Die Regierung forderte die Bürger auf, um Beihilfe zur Wiederherstellung der Ordnung.

London, 13. Febr. Der Wiener Times-Correspondent will aus amtlicher Belgrader Quelle wissen, daß König Milan endgiltig beschlossen habe, Frieden mit Bulgarien zu schließen und sofort nach Friedensschluß demobilisieren. Garaschanin

werde demissionieren und Mizatovicz in das Kabinett eintreten.

— Dem Jahresbericht der Agenten der deutschen Gesellschaft in Baltimore entnimmt die „Newporter Staatsztg.“ folgende beherzigenswerthe Worte über unüberlegte Auswanderung nach den Vereinigten Staaten. Zu den enttäuschten deutschen Auswanderern, welche in Baltimore direkt gelandet wurden, kamen noch viele aus Newport, welche in der Hoffnung, in den zahlreich dort florierenden Einmachehäusern oder beim Austerfange Beschäftigung zu finden, ihre Schritte dorthin lenkten, um schließlich auszufinden, daß für erstere Arbeit eine überwiegend stärkere Arbeitskraft vorhanden war, und für die letzt erwähnte ihnen der Muth entfiel, nachdem ihnen vielseitige Schilderungen über die auf Austerfange gebräuchliche Härte und grausame Behandlung der Mannschaft gemacht worden waren. Einigen der Enttäuschten gelang es, als Farmarbeiter oder Handarbeiter ein zeitweiliges Unterkommen zu finden, jedoch ein beträchtlicher Theil derselben, der aus Forstbeamten, Geometern, Architekten und verschiedenen anderen, den in Deutschland sogenannten besseren Klassen Angehörigen, zusammengesetzt war und nie zuvor harte Arbeit verrichtet hatte, fiel der bittersten Noth anheim, in welcher die „Deutsche Gesellschaft“ Abhilfe zu schaffen nicht umhin konnte. „Es ist in der That erstaunlich,“ heißt es in dem Berichte, „welche Menge gutgeschulter und gebildeter Männer und Jünglinge vertrauensselig, obgleich gänzlich unbekannt mit den hiesigen Verhältnissen und der englischen Sprache unkundig, in der festen Ueberzeugung hierher kommt, daß sofort nach ihrer Ankunft ihnen in Folge ihrer Kenntnisse eine gute Stellung gewiß sei, und zwar, trotzdem in allen besseren Zeitungen beider Welttheile und von den deutschen Gesellschaften der Vereinigten Staaten diese Angelegenheit so vielfach besprochen worden ist, und während Farmarbeiter und Handarbeiter zur Auswanderung vielfach ermuntert, gerade den der oben erwähnten Klasse Angehörigen Vorsicht empfohlen wurde.“

Zur Monopol-Frage.

Schon wieder steht das Monopol Am Horizont als Staats-Iddol; Der hieb're Deutsche aber glaubt: Jed' Monopol ist unerlaubt, Weil deutscher Geist und deutsche Kraft Sich selbst die Existenz verschafft. Jedwed' Geschäft, in gutem Gang, Nährt sein Mann sein Leben lang; Es erbt sich fort auf Kindeskind, Die stolz auf ihre Väter sind! Trotz Staats-Entschäd'ung, groß und klein, Würd' die's natürlich anders sein! Der Staat braucht sicher Geld zum Leben, Doch wird's wohl bess're Mittel geben, Bei Sparsamkeit und gutem Willen, Genügend noch die Kass' zu füllen! Es kämpfen Tausende und schaffen Im Kampf um's Dasein zu erschaffen Wär' sicheres Verderben — Tod! Warum schafft man noch größ're Noth? Ein Monopol genügt auch nicht Flugs sind noch andere in Sicht. Bis endlich jeder Bürgersmann Erscheint als Monopol-Organ Das heißt ein Mann mit Pension Und ledig eig'ner Opinion! Doch wer bleibt dann am Ende wohl Der Abnehmer vom Monopol? Das eigene Beamten-Heer? Das macht sich auf die Dauer schwer. Wenn doch — dann läg's ja auf der Hand: Entdeckt wär' das Schlaraffenland; Der Staat allein hätt' Müh und Sorgen Und Niemand sonst dächt' heut' an morgen! Wem ist solch' Talisman gegeben, Von seinem eig'nen Fett zu leben? Warum gibt man ihn denn nicht gleich Dem Socialdemokratenreich? Dann könnte alle Noth auf Erden Mit einem Schlag vernichtet werden. Doch, ist der Talisman nicht Guer, Dann schafft auch kein solch' Ungeheuer, Das schließlich, wie's wohl sicher ist, Den Einen sammt den Andern frist. Und laßt, wie er's verlangen kann, Sein Schnäpsschen doch dem armen Mann.

[R. S. 2.]

H. P.

Verschiedenes.

— Zum Troste für die Rheumatischen und Gichtischen, denen bei der gegenwärtigen Witterung

ihre Preßhaftigkeit in so eindringliche Erinnerung gebracht wird, theilt das B. T. nachstehenden wahrheitsgetreuen Bericht über eine Konsultation mit, die ein bayerischer Brauereibesitzer kürzlich mit dem bekannten Geheimrath Professor v. N., der größten ärztlichen Celebrität der bayerischen Hauptstadt, gehabt hat. Der biedere Brauer leidet, woran so manche Bierbesessene in höheren Semestern leiden, an der Gicht. Er fährt also nach München und geht zu Professor v. N., der ihn übrigens aus beiderseitigem militärdienstlichem Verhältniß her noch kennt. Da entspinnt sich dann folgender herzerhebender Dialog: Professor v. N. (ein gemüthlicher Urbater): Na, lieber K., wo fehl's denn? — Herr Geheimrath, ich hab's in den Beinen. — So, so, in die Beine hab'n Sie's! Na, schau'n's, wenn Sie's oben im Knie haben, nacha is die Gicht; wenn Sie's aber unten in den Zehen haben, nacha is das Zipperle. — Herr Geheimrath, ich hab's in den Knien. — So, denn zeigen's mal her. . . . Wichtig, das is die Gicht. — Nun, und was hilft denn dagegen, Herr Geheimrath? — Ja, schau'n's lieber K., da denkens jetzt mal drüber nach, und wenn Sie a richtig's Mittel wissen, nacha sag'n 's mir's — dann sin ma alle zwoa in einem Jahr Millionär. — Nun, und sonst? — Sonst trinkens halt möglichst wen' und haltens den Fuß warm und g'streckt. — Danke schön, Herr Geheimrath. Was bin ich schuldig. — Das kost' nix, lieber K., aber 'as nukt auch nix.

— Der Dampfer „Newton“, welcher vor einigen Tagen in Southampton gelandet, hat aus dem Dzean eine wohlverkornte Flasche herausgefischt, in der ein Zettel folgenden Inhalts sich befand: „Am 15. August 1885. Menschenfreund oder Menschenfreundin, dem dies in die Hände fällt, seid so gütig, schickt mir die Adresse eines hübschen, jungen Mädchens, das bereit wäre, mich zu heiraten. Hier sind lauter Ungeheuer; was menschlich aussieht, ist schon vergriffen. Abford in den Vereinigten Staaten. Adresse: Eugen Hugby, Postbeamter.“

Eingefendet.

Zur Branntweinmonopolfrage.

Welch entsetzliche Schädigung der Volksgesundheit durch den Genuß des Fußelbranntweins zugefügt wird, möge man aus einem dem Frl. J. zur Einsichtnahme verstatteten Privatbriefe einer in Schlesiens lebenden Dame ersehen, welche, als Gattin eines dort ansässigen ehemaligen höheren Verwaltungsbeamten und noch in letzter Session Mitgliedes der nationalliberalen Partei im preuß. Abg.-Hause, aus eigener zehnjähriger Anschauung und Kenntnissnahme über die „schreckliche geistige und körperliche Verkommenheit, die der durch Generationen genossene Branntwein auf die Bevölkerung ausübt“, sich äußert: „Ein elendes, kleines Geschlecht mit widerlichen Gesichtszügen, Strophulus und verkommen, das sind unsere Leute hier, lebend von Kartoffeln und Schnaps. Die kleinen Kinder bekommen einen Lutschtbeutel mit Schnaps, damit die Mutter Ruhe hat, die Schulkinder früh einen Schnaps statt des Kaffees, denn das ist ja bequemer als das Kochen. Sie glauben kaum, wie empört ich mich ob des „dritten Gläschens“ fühle, das ein Fortschrittsmann neulich so ungerne den armen Arbeiter genommen sehen wollte, denn die's dritte Gläschen hat mir in meiner Wirthschaft und ebenso Anderen schon viel Unheil gebracht. Uebrigens wollen wir ganz von „Gläschen schweigen und konstatiren, daß die Leute am Tage ein bis zwei Liter trinken und zwar aus Wassergläsern. Der Branntwein oder vielmehr das aus Schwefelsäure gemischte Gift ist so billig, daß die Leute sich diesen „Luxus“ wohl gestatten können; ob daheim ein Duzend Kinder hungert, das ist ja gleich, dafür können andere sorgen. Es ist hier am Orte ein gräßliches Proletariat; nicht durchzufinden durch das Elend und die Niederklichkeit, obgleich unendlich viel geschieht und zwar von allen Seiten.“

Frankfurter Goldkurs

vom 12. Febr. 1886.

	Rmk.	Pfg.
Dukaten	9	55—60
20-Frankenstücke	16	19—23
Englische Sovereigns	20	32—36
Russische Imperiales	16	70—75
Dollar in Gold	4	15—19